

Ostsee – Rügen – Bornholm – Usedom

22.7. – 12.8.2000



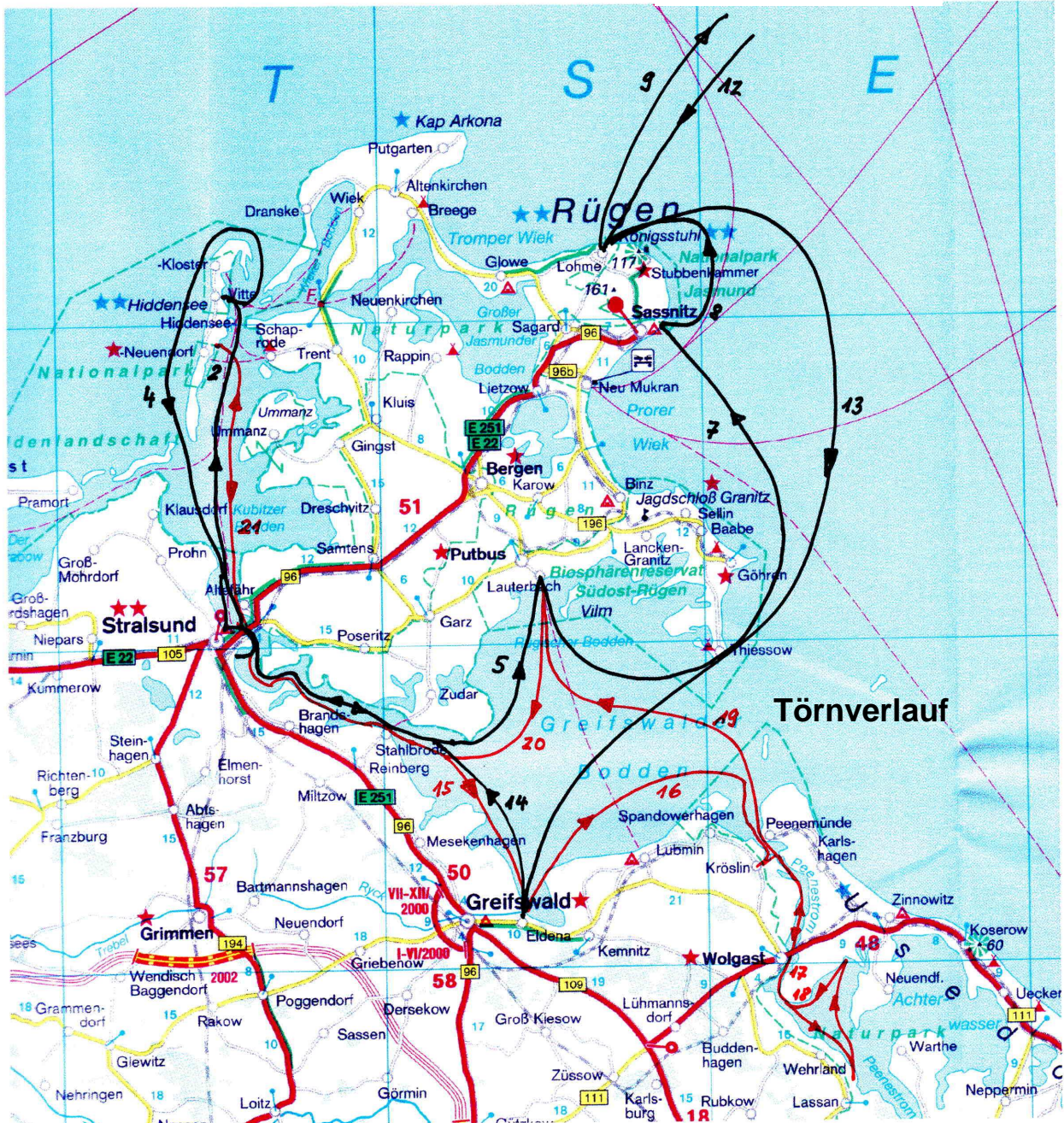
Oben: Die Zwillinge, Christa und Karlheinz, im Hafen von Lohme auf Rügen

Bei Yachtcharter Grünke, Stralsund, haben wir für drei Wochen eine Hanse 401, die „Cheerio“ gechartert; der Preis beträgt 8.750 DM. Wie alle Hanse-Boote, hat sie eine bequeme Selbstwendefock. Die Fock ist erstaunlich klein, aber das Boot lässt sich hervorragend segeln und unter Motor steuern und ist zudem ungewöhnlich schnell. Zum ersten Mal haben wir nach zwei Wochen einen Crewwechsel vorgesehen. Uli, Karl Dieter und



Karlheinz sind drei Wochen an Bord, Annemie, Christa und Roland zwei Wochen und wechseln sich mit Ingrid, Hans Dieter und Detlef ab. Der Wind auf unserem Törn ist mäßig, meist 2-4, an einigen Tagen 5-6 Bft. Insgesamt legen wir 457 sm zurück und besuchen Stralsund, Vitte/Hiddensee, Lauterbach, Sassnitz/Rügen, Lohme/Rügen, Rønne /Bornholm, Greifswald, Kröslin, Krummin und Wolgast.

Links: Regenbogen vor Rügen



1. Fahrtag: Stralsund / NeuhoF

Gleich zu Anfang bei der Anreise mit der Bahn gibt es eine Peinlichkeit: Einige der Fahrkarten haben wir zuhause liegen lassen und müssen im Zug 397 DM nachlösen. Vom Bahnhof Stralsund zur Marina in NeuhoF nehmen wir drei Taxen. Roland, Karl Dieter und Annemie setzen wir unterwegs bei einem großen Supermarkt ab; sie sollen die Bordverpflegung

besorgen. Und wie die drei einkaufen, es wird eine regelrechte Einkaufsorgie! Die Schiffsübergabe dauert lange 1 ½ Stunden – das Fenster der Backbordkabine am Heck ist kaputt und wird repariert. Abends essen wir dann in der Marina.

2. Fahrtag: Stralsund / Neuhof – Vitte-Lange Ort (Hiddensee)

Früh müssen wir aufstehen, denn die Ziegelbrandbrücke öffnet um 9:20 und dann erst wieder am Abend. Wegen der Flaute können wir nur motoren und erreichen bereits um 12:30 den Hafen von Vitte-Lange auf Hiddensee. Trotz der frühen Ankunft finden wir kaum noch einen Platz im Hafen. Über die Hafengebühren staunen wir nicht schlecht: 45 DM/Tag – das ist einsame Spitze bisher. Das Wetter hat sich inzwischen erheblich verbessert, es ist richtig warm geworden. Karl Dieter, Uli und Karlheinz leihen sich Fahrräder und radeln zum Leuchtturm der Insel im Norden. Annemie und Christa gehen ins Dorf, Roland bleibt zunächst an Bord und macht später alleine eine Fahrradtour. Am Abend treffen wir uns mit Bekannten, Hans-Peter, seiner Freundin, Skipper Markus und anderen zum Fischessen im Hafen.



Rechts: Unser Ausflugsziel, der Leuchtturm im Norden von Hiddensee

3. Fahrtag: Vitte – Lange Ort (Hiddensee)

An unserem ersten Hafentag genießen wir den herrlichen Sonnenschein. Roland, Christa und Annemie radeln zum Leuchtturm; Karl Dieter, Uli und Karlheinz nach Süden zum Hafen Neuendorf. An Ulis Fahrrad fällt unterwegs ein Pedal ab und wir müssen im Hafen das Fahrrad wechseln. Lesen und Faulenzen stehen sonst noch auf dem Programm. Viele Lebensmittel, auch Rolands Hähnchen, müssen weggeworfen werden, weil der Kühlschrank nicht funktioniert.

Rechts: Bei der abendlichen Sicherheitsunterweisung verfängt sich Annemies Auslösemechanismus und löst die Rettungsweste aus.



4. Fahrtag: Vitte-Lange Ort (Hiddensee) – Stralsund (alter Hafen)

Bei Ostwind 3-4 Bft. und bedecktem Himmel segeln wir um die Nordspitze von Hiddensee herum zurück nach Stralsund. Pro behalber binden wir zur Übung Reffs ein und haben anfangs große Probleme damit. Beim 2. Reff springt die Reffrolle im Großbaum über

die Endrolle und blockiert. Wir erinnern uns an die Empfehlungen der Vorgängercrew und nehmen das 2. Reff ganz raus – das hilft weiter. Durch das durchgängig gut betonnte Revier haben wir eine schöne Fahrt und gehen abends in der Altstadt von Stralsund essen.

Rechts: Im Hafen von Neuendorf

Unten: Fahrt in betonntem Gewässer



Rechts: Beim Schwimmen fotografiert

5. Fahrtag: Stralsund (alter Hafen) – Lauterbach/Rügen

Gleich das erste Öffnen der Ziegelbrandbrücke nutzen wir und legen beim Vercharterer einen Zwischenstopp ein, um den Kühlschrank reparieren zu lassen. Doch leider klappt das nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben; bei großer Hitze und wenig Wind fahren wir den Sund entlang, Richtung Lauterbach.



Oben: Roland kocht mittags Spaghetti



Oben: Karlheinz und Dieter baden unterwegs

In Lauterbach wird eingekauft und abends kocht Roland Thai-Hähnchen. Anita, die Tochter von Annemie ruft an: Wegen ihrer Zahnsperre hat die Polizei sie nicht genommen – nicht zu fassen!

6. Fahrtag: Lauterbach/Rügen (Hafentag)

Der Museumszug „Rasender Roland“ bringt uns vom Hafen Lauterbach im Salonwagen bis zur Endstation Göhren. Dort starten wir eine Wanderung um das Kap herum (6 km), und dann geht es nach Binz. Erst um 21 Uhr sind wir wieder an Bord und stellen fest, dass das elektrische Bordnetz zusammengebrochen ist; die Batterie ist fast leer. Bis nach Mitternacht suchen wir nach der Ursache und finden sie auch: Der Kühlschrank – obwohl er nicht kühlt läuft ständig und lässt sich auch nicht abschalten. Wir klemmen ihn komplett ab.



Unterwegs mit dem „Rasenden Roland“



*Oben: Bäderarchitektur in Binz
Links: Zu Fuß um das Kap herum*

7. Fahrtag: Lauterbach/Rügen – Sassnitz/Rügen

Bei strahlendem Sonnenschein beginnen wir den Tag mit einem guten Frühstück draußen in der Plicht. Leider bleibt es nicht so schön, zunehmender Wind und Wolken begleiten unseren Törn nach Sassnitz. Wir müssen gegen den Wind ankreuzen. Sassnitz erscheint uns bei weitem nicht so attraktiv, wie die bisher besuchten Orte auf Rügen.

8. Fahrtag: Sassnitz/Rügen – Lohme/Rügen

Gegen 10:30 laufen wir aus. Trotz der schwachen Winde, NNE 2-3 Bft., wird Annemie seekrank und bleibt fast den ganzen Tag unter Deck. Lohme erreichen wir gegen 18:20 – inzwischen ist der Wind komplett eingeschlafen. Mit einer Delikatesse verwöhnen wir uns: Bratfisch mit Pellkartoffeln. Wir haben einen wunderschönen Abend an Bord und genießen den Sonnenuntergang.

Rechts: Königsstuhl auf Rügen

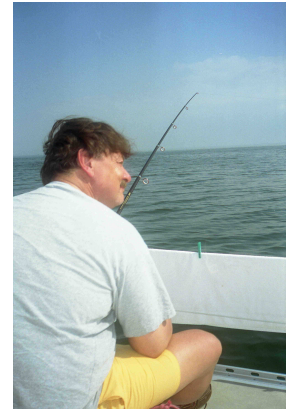
Die Wettervorhersage für den morgigen Tag ist günstig für die lange Überfahrt nach Bornholm: NW-W, 3-4 Bft. Aber für die restliche Woche werden 6-7, in Böjen 7-8 Bft. aus W-NW vorhergesagt. Sollen wir Bornholm abblasen? Die Entscheidung soll morgen fallen!



Oben und links: Im Hafen von Lohme auf Rügen

9. Fahrtag: Lohme/Rügen – Rønne/Bornholm

Erst ein Anruf beim Deutschen Wetterdienst in Hamburg bringt die Entscheidung. Für die Rückreise am Mittwoch soll der Kern eines Tiefs über Bornholm liegen, also wenig Wind! So machen wir uns früh auf und erreichen nach 8 Stunden herrlicher Fahrt Rønne. Der nette Hafenmeister teilt uns einen Liegeplatz unmittelbar an der Tankstelle zu.



Rechts: Kein Anglerglück für Roland

10. Fahrtag: Rønne/Bornholm (Hafentag)

Die kleine, hübsche Stadt erkunden wir zu Fuß; überall gibt es Stockrosen, aus jedem Spalt kommen sie hervor und verschönen die Altstadt. Samen der Stockrosen nehmen wir uns natürlich mit.



Oben: Überfahrt nach Bornholm

Unten: Glasbläser in Snogebaek

Unten: Stockrosen wachsen überall



Mit dem Bus fahren wir nach Neksø; diese Stadt wurde uns als besonders schön empfohlen, wir sind aber etwas enttäuscht. Um unsere Ausflüge treffsicherer zu machen, rufen wir Hans Dieter und Ingrid an, die Bornholm gut kennen und uns Tipps geben. So fahren wir weiter nach Snogebaek, einem schönen Ort mit Glasbläser-Kunsthandwerk. Später zurück in Rønne gehen wir essen - dänisches Buffet.

11. Fahrtag: Rønne/Bornholm (Hafentag)

Weil es auf Bornholm viel zu sehen gibt, legen wir noch einen Hafentag ein. Den Bus nach Norden erreichen wir gerade noch und steigen in Gudjem aus. In dem netten Ort essen wir frischen Fisch und machen einem Bummel. Dann geht es mit dem Bus weiter nach Alling/Sandvig. Von dort aus unternehmen wir eine Wanderung von 1 ½ Stunden um das Nordkap herum. Höhepunkt ist die Festung Hammerhus, die größte Festungsanlage Nordeuropas im 16. Jahrhundert. Von der ungewöhnlich artenreichen Flora sind wir begeistert. Der inzwischen einsetzende leichte Regen stört uns kaum. Zurück in Rønne kocht Roland „Spaghetti à la rabiata“.



Oben: Spaghetti à la rabiata an Bord

Rechts: Die Festung Hammerhus



Unten: Fisch, aufgereiht zum Trocknen



12. Fahrtag: Rønne/Bornholm – Lohme/Rügen

Recht früh (8:15) laufen wir bei schwachen Winden aus. Annemie, die sich unter Deck aufhält und spült, wird wieder seekrank. Sechs Stunden motoren wir, dann können wir zwei Stunden segeln. Der Wind schläft dann ganz ein, und wegen einer sich nähernden Gewitterfront bergen wir die Segel. Schwere Regenböen begleiten uns; Roland ist am Ruder.

Insgesamt sind wir 10 Stunden unterwegs. Nachts schlägt das Großfall am Mast; Karlheinz und Karl Dieter beheben das. Trotzdem ist es uns peinlich, denn andere sind von dem Lärm aufgewacht. Weil der Wind sich nachts dreht, müssen wir auch noch die Fender umhängen.

Rechts: Roland und Karl Dieter



13. Fahrtag: Lohme/Rügen - Greifswald

Sonnenschein und gutes Frühstück heben unsere Stimmung! Um 11 Uhr laufen wir aus. Es geht die Ostküste von Rügen entlang, und um 16 Uhr erreichen wir die Einfahrt nach Greifswald. Das Anlegen vor der Brücke in Greifswald geht mal wieder nicht ohne endlose Diskussionen; Roland platzt der Kragen! Direkt am Anlegeplatz finden wir ein gutes Restaurant; später an Bord haben wir noch eine lange Aussprache über die vielen Diskussionen beim letzten Anlegemanöver.



*Oben: Das nennt man gleichgerichtete Interessen!
Links: Christa am Ruder*

14. Fahrtag: Greifswald – Stralsund/Neuhof

Um 10 Uhr laufen wir aus, passieren die Brücke nach Greifswald und legen direkt im Zentrum an. Nach der Stadtbesichtigung segeln wir bei herrlichem Wetter nach Stralsund zurück; immer hart am Wind, den Tonnenstrich entlang. Heute ist Crewwechsel! Ingrid, Hans Dieter und Detlef, die neuen Mitsegler, sind schon relativ früh eingetroffen. Zunächst trinken wir gemeinsam Kaffee, räumen die Kabinen um und gehen dann Abendessen.



*Links:
Detlef, Hans Dieter und Ingrid
kommen neu an Bord, Christa,
Roland und Annemie fahren nach
Hause.*



15. Fahrtag: Stralsund/Neuhof – Greifswald

Erst am Nachmittag laufen wir aus. Der NW-Wind ist günstig für uns und bringt uns schnell nach Greifswald. Auf die Brückenöffnung müssen wir allerdings eine halbe Stunde warten. Am Abend gehen wir in ein Restaurant, den „Alten Fritz“, auf dem Marktplatz.

16. Fahrtag: Greifswald – Kröslin

Morgens sind alle früh wach und kennen nur ein Ziel: Das Plumpsklo auf der benachbarten Baustelle. Diesel wird nachgefüllt, und wir passieren die Brücke von Greifswald. Bei Wind NW 2-4 Bft. geht es den Peenestrom herauf.

Am Abend zeichnet sich die Katastrophe ab: Karl Dieter sucht, immer leise vor sich hin fluchend, das Schiff ab. Fast das ganze Schiff nimmt er bei seiner Suche auseinander. Wo sind sie nur? Wo nur? Die leeren Marmeladengläser, die nostalgische Erinnerung an den Chefkoch Roland, der seinem gelehrigen Schüler Karl Dieter in den letzten beiden Wochen gezeigt hat, was man damit alles machen kann – z.B. Salatsaucen mixen. Die ganze schreckliche Wahrheit kommt schließlich ans Licht. Ingrid, neu an Bord und bereit die Pantry in ihre Zuständigkeit zu übernehmen, hat den „alten Plunder“ – Karl Dieters Gläserammlung - entsorgt! Die Stimmung an Bord sinkt auf den Nullpunkt.

17. Fahrtag: Kröslin – Krummin/Usedom

Nach Sicht, der Betonung folgend, geht es den Pennestrom weiter entlang. Wegen des stärkeren Windes haben wir ein Reff eingebunden. Die Fockschot verheddert sich beim Einziehen und wird von Hand provisorisch aufgerollt. Mittags erreichen wir die riesige Zugbrücke von Wolgast. Hans Dieter und Detlef reparieren die Rollfock. Nach einem gemeinsamen Stadtrundgang geht es um 16 Uhr weiter. Der Wind hat auf 5-6 Bft. zugelegt, und wir fahren einige Übungsmanöver. Unser Ziel, Lissan, erreichen wir nicht. In der Fahrinne setzen wir, nur einige hundert Meter vom Ziel entfernt, auf Grund auf. Der lang andauernde starke Westwind hat das Wasser aus dem Pennestrom getrieben und damit den

Pegel um ca. 50 cm abgesenkt. Erst viel später finden wir einen einschlägigen Warnhinweis im Hafenhandbuch. Nur mit voller Kraft rückwärts gelingt es, wieder los zu kommen.

Erneut gibt es Probleme beim Einrollen der Fock. Der einzige Hafen mit ausreichendem Tiefgang in der Zufahrt ist 8 sm entfernt – Krummin. Es ist nicht sicher, dass wir den Hafen noch im Hellen erreichen und der Wind lässt nicht nach; zudem müssen wir in der engen Fahrrinne bleiben und können im Notfall keine Manöver fahren. Deshalb ergeht die Order, Rettungswesten und Lifbelts anzuziehen. Nicht zu fassen: Zwei an Bord beginnen über die Notwendigkeit dieser Anordnung zu diskutieren und weigern sich; lieber gehen sie unter Deck!

Mit der Annäherung an Krummin lässt der Wind nach. Nach dem Anlegen gibt es eine ernsthafte Aussprache über die Weigerung, Rettungsmittel zu nutzen.



Rechts: Hans Dieter am Ruder

18. Fahrtag: Krummin/Usedom (Hafentag)

Krummin stellt sich als ausgesprochen schöner Naturhafen heraus. Im Dorf leihen wir uns Fahrräder und machen einen Ausflug bis nach Swinemünde in Polen. Für eine Teilstrecke nutzen wir auch den Zug. Unterwegs, auf der Seebrücke in Ahlbeck, spendiert Detlef ein „Entstehungsbier“ – nach seinen Recherchen wurde in Ahlbeck die Grundlage für seine physische Existenz gelegt!

Rechts: Detlef spendiert ein „Entstehungsbier“

19. Fahrtag: Krummin/Usedom – Lauterbach/Rügen

Mit Wind SW 3-4 Bft. laufen wir aus und wieder gibt es Probleme mit dem 2. Reff. Die Rolle im Baum hat sich am Ende verkeilt. Gegen 14 Uhr passieren wir die Brücke von Wolgast und kreuzen in vielen Schlägen gegen den Wind den Pennestrom entlang. Dabei genießen wir die Wendefock der Hanse, die das aufkreuzen fast so einfach wie Autofahren macht. Nach 30 sm erreichen wir erst gegen Abend den Hafen von Lauterbach.



20. Fahrtag: Lauterbach/Rügen – Stralsund/Neuhof

Alle außer Karlheinz und Uli machen einen Ausflug nach Puttbus und fahren dabei mit dem „Rasenden Roland“. Gegen Mittag laufen wir mit leichtem Wind aus. Karlheinz geht baden und macht unliebsame Bekanntschaft mit den Ostsee-Quallen. Am Abend regnet es; es gibt Restessen mit viel Knoblauch und Uli erzählt von ihrer früheren Seefahrt auf dem Kreuzfahrtschiff.

20. Fahrtag: Stralsund/Neuhof – Hiddensee – Stralsund/Neuhof

Wir wollen früh auslaufen, um bei günstigem Wind noch einmal Hiddensee anzusteuern, aber der Motor springt nicht an. Zum Glück sind wir im Heimathafen! Der Monteur scheint die Ursache schon zu kennen: Feuchtigkeit im Hauptschalter. Trotz der Verspätung schaffen wir es gerade noch, die Brücke zu passieren. Der Wind frischt stark auf (5-6, in Böen 7 Bft.). Mit „rasender“ Fahrt (7kn) segeln wir nach Neuendorf auf Hiddensee. Wegen des starken Windes sind viele Segler in den Hafen geflüchtet – er ist rammelvoll. In einer Ecke finden wir noch Platz, setzen aber mit dem Kiel leicht auf. Hans Dieter, Ingrid und Detlef machen einen Landgang, danach geht es mit schneller Fahrt zurück. Da wir bis zur Brückenöffnung um 17:30 noch etwas Zeit haben, machen wir an unerlaubter Stelle fest und werden prompt verjagt. Am Abend sind wir wieder im Heimathafen – unser dreiwöchiger Törn geht zu Ende.

